

NIEDERDEUTSCHES HEIMATBLATT

Mitteilungsblatt der Männer vom Morgenstern
Heimatbund an Elb- und Wesermündung e. V.

Postvertriebsstück
Gebühr bezahlt

H 1914 E

Mai 1998
Nr. 581



21. Weser-Elbe-Heimattag in Altenbruch

Streiflichter aus der Geschichte des Tagungsortes

„Land Hadeln“: eine Bezeichnung, die den politischen Gegebenheiten seit der widerwilligen Eingemeindung zur Stadt Cuxhaven mit 3.800 Hektar Land im Jahre 1972 zwar nicht mehr entspricht, die den kulturhistorischen Wurzeln und der heute noch als Elbmarschen existierenden Landschaft „Hadeln“ jedoch im höchsten Maße gerecht wird.

Als der Ort Altenbruch nach der Erstellung des Hadler Seebanddeiches um 1100 gegründet wurde, gab es schon die weiter landeinwärts auf -worth und -würden endenden Siedlungen.

Die Höhendifferenz zwischen ufernaher Marsch und geestnaher Marsch (Sietland) beträgt bis zu 2 m. Nachdem das Land durch die Schwemmstoffe des Meeres immer höher angewachsen war und dem Normalhochwasser gleichkam, begann man mit dem Deichbau. Die von Prielen umflossenen Inseln, auf denen Erlen und Weiden standen, waren zusammengewachsen. Diese Bruchlandschaft gab dem Ort den Namen. Er wird auf der letzten Silbe betont, das u wird lang gesprochen. Zur Unterscheidung von anderen auf -bruch endenden Orten wurde die Bezeichnung Alten- vorangestellt. Im Niederdeutschen wurde jedoch nur von „Brook“ gesprochen, so wie wir Lüdeworth auf Platt heute noch als „de Woorth“ bezeichnen. Die Kolonisation geschah in planmäßiger Weise, wobei sich die Gerade bei den 20–25 m breiten Beeten und den Entwässerungen als das beherrschende Element darstellt. Ebenso wie die Anlage von Schleusen sind diese Arbeiten dem Wissen der hinzugezogenen Holländer zu verdanken. Die ehemaligen Priele, die Braake und der Altenbruch-Kanal (bis 1870 die Weh-dem), die auch das Wasser vom Lüdeworther Moor aufnehmen, werden in ihrer Aufgabe durch ein 428 PS starkes Schöpfwerk an der Altenbrucher Schleuse unterstützt.

*

Altenbruch zieht sich in einer Länge von 12,5 km und einer Breite von 3 km

am südlichen Elbufer entlang. Auf halber Strecke der länglichen Ausdehnung erhebt sich die Kirche als Siedlungsmittelpunkt. Von Osten nach Westen erfolgte eine Einteilung nach Kirchspielteilen folgendermaßen: Warningsacker, Poitlungensteil, Binemannsteil, Gammesteil, Hochwedesteil, Mittelteil und Westerteil.

Die ersten Höfe wurden auf den natürlichen Anhöhen gebaut, was besonders im östlichen Teil des Ortes zu einem unregelmäßigen Gefüge führte. Manche Zufahrten zur B 73 oder zur Wehldorfer Straße sind bis zu 700 m lang. Im westlichen Teil liegt eine geschlossene Reihensiedlung vor. Im Schutz des Deiches überragen die Hofstellen das Umland nur um 40–50 cm, was in vielen Fällen erst bei genauerer Betrachtung ersichtlich ist.

*

Die Siedler kamen von der Geest und den Worth-Siedlungen. Aus einer Erfassung von 54 Altenbrucher Namen in den Jahren 1333 und 1369 geht hervor, daß 39 Namen sächsischen, 12 friesischen und 3 oberdeutschen Ursprungs sind. Holländer sind in diesen Urkunden nicht als Seßhafte verzeichnet. Die friesischen Vornamen verschwanden, friesische Ausdrücke gibt es nicht, die Friesen haben sich der sächsischen Mehrheit angeglichen. So hieß es von Anfang an stets „Schleuse“ statt des friesischen „Siel“.

*

Nach der Entmachtung Heinrichs des Löwen (1180) verstand es anfangs besonders das Hochland, das waren Altenbruch, Lüdeworth, Nordleda, Neuenkirchen, Osterbruch und Osterende sowie Westerende Otterndorf, sich freiheitliche Besitz- und Rechtsverhältnisse zu eigen zu machen, die ihnen im Hinblick auf die schwierige Kolonisation zugestanden werden mußten. Man unterwarf sich den Lauenburger Herzögen, deren Anerken-

Fortsetzung Seite 2



Männer vom Morgenstern

Heimatbund an Elb- und Wesermündung

Einladung

Der Vorstand lädt die Mitglieder und interessierte Gäste hiermit ein zum

**21. Weser-Elbe-Heimattag
am Sonnabend, dem 20. Juni 1998, nach Altenbruch**

- 9.30 Uhr Musikalische Begrüßung durch den Posaunenchor
- 10.00 Uhr Hauptversammlung des Heimatbundes der „Männer vom Morgenstern“ im Hotel „Deutsches Haus“
 - 1. Begrüßung und Grußworte
 - 2. Bericht des Vorstandes
 - 3. Finanzfragen: Bericht des Schatzmeisters und der Kassenprüfer, Entlastung des Vorstandes und des Schatzmeisters, Wahl eines Kassenprüfers
 - 4. Veranstaltungen 1998 und 1999
 - 5. Veröffentlichungen 1998 und 1999
 - 6. Anträge, die bis zum 12. Juni beim Vorsitzenden einzu-reichen sind
 - 7. Anfragen und Mitteilungen
- 11.30 Uhr Vorstellung des Tagungsortes Altenbruch durch Ortsbürgermeister Wilhelm Schütt und den Ortsheimatpfleger Heiko Lücke
- 12.30 Uhr Mittagessen im Tagungsraum des „Deutschen Hauses“: Schnitzel, Kartoffeln, Salat DM 15,-
- 13.45 Uhr Besichtigungen
 - a) Jugendstilvilla Gehben
 - b) St.-Nikolai-Kirche Altenbruch
 - c) St.-Jakobi-Kirche in Lüdeworth
 - d) „Dicke Berta“Anfahrt zu den beiden letztgenannten Besichtigungen mit dem Bus
- 15.45 Uhr Kaffeetafel mit Butterkuchen im „Deutschen Haus“, DM 8,50
- 16.15 Uhr Festvortrag von Oberkreisdirektor i. R. Rainer Mawick über Geschichte und gegenwärtige Arbeitsfelder des Landschaftsverbandes der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden
- 17.30 Uhr Orgelmusik in der St.-Nikolai-Kirche Altenbruch
Schlußworte des Vorsitzenden des Heimatbundes der „Männer vom Morgenstern“

Die Teilnehmer werden dringend gebeten, sich bis spätestens 10. Juni 1998 anzumelden bei Ernst Allers, Knill 28, 27637 Spieka, Tel. 047 41/14 52. Wir benötigen Ihre Angaben für die Bestellung des Essens und der Omnibusse.

Für Teilnehmer aus Bremerhaven und umzu fährt ein Bus der Firma Sielemann um 8.30 Uhr ab Bremerhaven-Hauptbahnhof, ab 8.45 Uhr ab Stadthalle Bremerhaven. Rückfahrt ab Altenbruch um 18.15 Uhr. Die Fahrtkosten betragen DM 12,-.

Nach dem Mittagessen fahren zwei Busse zur Besichtigung der St.-Jakobi-Kirche in Lüdeworth und der „Dicke Berta“, Abfahrt 13.45 Uhr. Rückkehr rechtzeitig zur Kaffeetafel. Ein Kostenbeitrag wird nicht erhoben. Karten für diese Besichtigung gibt es im Sielemann-Bus und am Vorstandstisch des Heimattages.

Seien Sie zu unserem Heimattag in Altenbruch herzlich willkommen.



Der Leuchtturm „Dicke Berta“ ist heute ein Museum

21. Weser-Elbe-Heimattag ...

Fortsetzung von Seite 1

nung als Herrscher sich anfangs lediglich auf das Zahlen von Zinsabgaben beschränkte. Diese Verbindung hielt bis zum Aussterben der Lauenburger im Jahre 1689 an. Das „Land Hadeln“ hat nie zu den Herzogtümern Verden und Bremen gehört.

Die Verwaltungsorgane waren durch die Kirchspielgerichte etabliert. Diese repräsentierten auch die niedere Gerichtsbarkeit.

Die drei Stände trafen sich traditionsgemäß auf dem Altenbrucher Warningsacker zur Landesversammlung. Als I. Stand hatte sich das Hochland herausgebildet, der II. Stand war das Sietland und der III. Stand die Stadt Otterndorf.

Bis zur Stadtwerdung Otterndorfs im Jahre 1400 war Altenbruch der Hauptort Hadelns. Die Verträge und Siegel des Landes wurden in der Altenbrucher Kirche aufbewahrt. Auf den Siegeln war der Schutzpatron der Altenbrucher Kirche, der heilige Nikolaus abgebildet. Dieses Bildnis setzte sich über das Wappen des Landes Hadeln fort und ist heute im Wappen des Kreises Cuxhaven zu finden.

*

Altenbruch war für den Unterhalt des Hadlers Seebanddeiches auf einer Strecke von 5065 m verantwortlich. Auch das Sietland hatte hier Pflichten, obwohl nicht direkt am Deich gelegen.

Die Verantwortung bezog sich nicht auf ein durchgehendes Stück, sondern war in 21 sogenannte Pfänder unterschiedlicher Länge eingeteilt.

Im 16. Jahrhundert und in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts bot sich durch eine natürliche Verlagerung des Stromstrichs der Elbe nach Norden eine Eindeichung an. Wegen mangel-



Nordseebad Altenbruch – es hat sich viel verändert

hafter Sorgfalt beim Bau und schwacher Befestigung ging dieses Land bis 1750 wieder ans Meer verloren.

*

Dort, wo der Leuchtturm „Dicke „Berta“ im Deich steht, befinden sich auch der Hafen, die Schleuse, das Schöpfwerk und die maritime Gaststätte „Zur Schleuse“. Für die Schifffahrt erlosch das Licht der „Berta“ am

1. 3. 1983, und sie wäre längst verschrottet worden, hätte ihn nicht eine Initiative beherzter Altenbrucher durch die Gründung eines Fördervereins bis heute erhalten.

Der kleine Hafen, in dem heute nur noch ca. 45 Sportboote liegen, war einst Platz für Krabbenkutter und Handelsschiffahrt.

Nicht weit vom diesjährigen Tagungsort der Morgensterner steht heute noch der Blohmsche Speicher als Zeuge damaligen Handels am Ufer des Kanals. Seine bis heute unveränderte Fassade weist auf die damalige Funktion hin.

*

Die Fruchtbarkeit des Bodens ermöglichte die Entwicklung eines prosperierenden Gemeinwesens. Altenbruch hatte 1740 schon 2198 Einwohner und lag bei den Steuererhebungen voran. Durch die dichte Bebauung im Ortskern erhielt das Dorf seine Identität. Nach Eröffnung der Bahnlinie Stade-Cuxhaven am 11. 11. 1882 entwickelte sich die Bahnhofstraße durch die Bebauung mit großzügig gestalteten Häusern zum Schmuckstück des Ortes. Viele Gäste des 1895 gegründeten „Vereins zur Hebung des Nordsee-

bades Altenbruch“ fanden hier Quartier.

Der Marktplatz mit der um 1200 erbauten doppelstürmigen Kirche St. Nicolai ist lebenswerter Mittelpunkt. Sicherlich wird dem Betrachter auch die in den Jahren 1907/08 erbaute Jugendstilvilla „Gehben“ auffallen, die vom Altenbrucher Deutsch-Amerikaner Ernst Gehben errichtet worden ist.

Die meisten Altenbrucher gehen heute ihrer Arbeit in Cuxhaven nach. Durch organisches Wachstum hat sich Altenbruch mit ca. 4.000 Einwohnern sein dörfliches Gepräge bis jetzt erhalten können. Kommunale und kirchliche Einrichtungen, eine gute Nahversorgung, zahlreiche Fachgeschäfte, Handels- und Reparaturbetriebe, verbunden mit einem breiten Dienstleistungsangebot, machen Altenbruch zu einem lebenswerten Platz. Ein in jüngster Zeit beschlossenes Neubaugebiet mit 180 Wohneinheiten erfüllt jedoch viele Altenbrucher mit Bangen, weil sie befürchten, daß der Schmelztiegel „Dorf“ diese vielen Menschen nicht mehr integrieren kann.

Karl-Wilhelm Tiedemann,
Altenbruch



„Anna und Beate“, die Zwillingstürme des alten Bauerndomes St. Nicolai aus dem Jahre 1280



Die „Villa Gehben“, ein Haus im Jugendstil mit großem Bürgerpark, ist heute Ortsmittelpunkt

Ausflug am Heimattag nach Lüdingworth

Persönlichkeiten und Ereignisse in 700 Jahren Lüdingworth Geschichte

Unter Bezugnahme alter Marschhorizonte und der daraus zu schließenden, von einander abweichenden Siedlungsphasen, kann man heute gut erkennen, daß die Ansiedlung Lüdingworth etwa um Christi Geburt oder kurz danach auf einer Flachsiedlung und den daran anschließenden erbauten alten Werten ihren Ursprung hatte. Dieses gilt vermutlich auch für die Ansiedlung Lüderskoop. Hier, berichtet uns die Sage, hat Karl der Große 797 im Zuge der Christianisierung die Wurfriesen besiegt und gleichzeitig für seine Rettung aus Wassernot eine Kapelle errichten lassen. Dieses hieß im Klartext, daß Lüdingworth wahrscheinlich rund 1000 Jahre vor der ersten urkundlichen Erwähnung, also 1298, seine ersten spärlichen Anfänge nahm. Zuverlässige oder gesicherte Nachrichten hierüber gibt es aber nicht.

„700 Jahre Lüdingworth, 1298-1998, Auftakt zur 700-Jahr-Feier“, so lautete der Text auf den ausgehängten Plakaten für den 16. Januar 1998.

Lassen Sie mich in diesem Zusammenhang an einige Lüdingworther historische Persönlichkeiten erinnern. Es gab im Laufe der vergangenen Jahrhunderte eine größere Anzahl herausragender Familien und Männer, die einmal in unser Gedächtnis zurückgerufen werden sollten. Einige von ihnen verließen ihren Geburtsort schon in ganz jungen Jahren. Allesamt kehrten sie jedoch immer wieder gerne an den heimischen Herd zurück. Ich werde mich hier auf sechs Personen beschränken und auch nur ganz kurz über sie berichten.

Beginnen möchte ich mit JOHANN BEIM GRABEN. Geboren wurde er am 7. August 1561. Er starb am 10. Mai 1623 im 62. Lebensjahr in Stade. Er war Schultheiß in Lüdingworth, später Gräfe, also oberster Richter und so mit Stellvertreter des Lauenburger Hofes in Hadeln.

CARSTEN NIEBUHR, der Arabienforscher, wurde am 17. März 1733 im Lüdingworther Westerende geboren. Er starb am 26. April 1815, im 82. Lebensjahr in Meldorf, Dithmarschen. Über seine Person wurde in letzter Zeit viel berichtet. 1982 wurde die Arabienreise verfilmt.

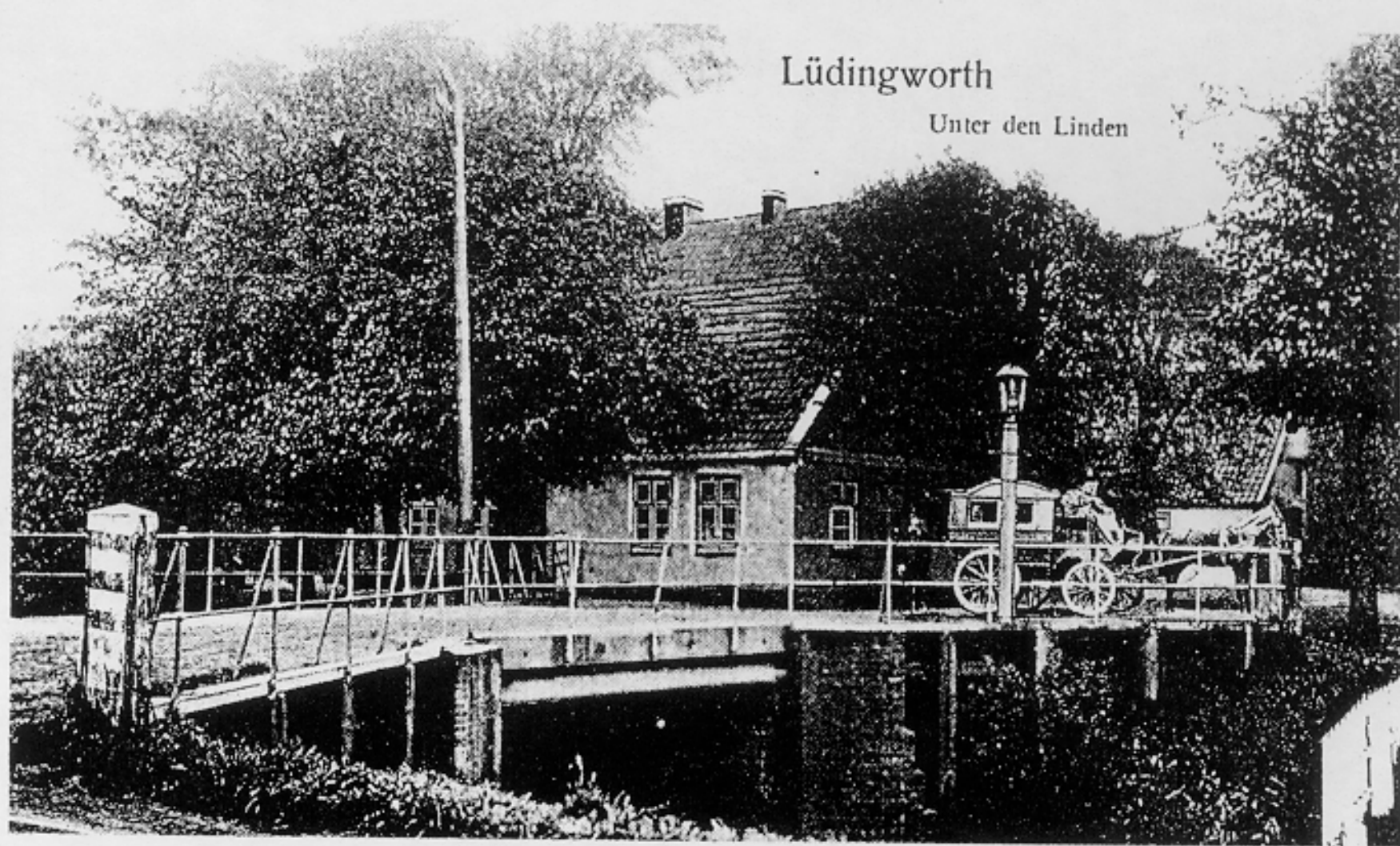
Nun PETER CHRISTIAN KOPF, der Sammler und Chronist erblickte das Licht dieser Welt am 28. Juni 1752. Am 12. Juni 1829 starb er im 77. Lebensjahre in Altenbruch. Kopf hinterließen seiner Nachwelt eine umfangreiche Sammlung mit vielen Nachrichten aus Lüdingworth und Hadeln. Das sogenannte Kopf-Archiv besteht aus 20 Foliobänden. Leider ist diese Sammlung bisher ungeordnet.

FRANZ GRABE, am 12. März 1843 in Altenbruch geboren, starb 80-jährig am 30. März 1923 in Lüdingworth. Der Heimatdichter Grabe verfaßte seine Werke bekanntlich überwiegend in der plattdeutschen Sprache.

Dann wäre der Bildhauer Professor ALBERT HINRICH HUSSMANN, am 3. März 1874 geboren zu erwähnen. Hußmann starb 72-jährig in Fürstenberg an der Weser. Er war, so heißt es der größte Tieplastiker des Jahrhunderts. Er verfügte allein in Berlin über zwei Ateliers.

Nicht zu vergessen ist der Lüdinhorth Bauernsohn, der Ahnen- und Heimatforscher GERHARDT GERDTS, der sogenannten lateinische Bauer mit seiner leider sehr klapprigen Schreibmaschine. Gerhardt Gerdts wurde am 26. Dezember 1882 geboren und er starb am 28. April 1956. Sicher wird auch Gerdts an eine Feier anlässlich der 650. Wiederkehr der ersten urkundlichen Erwähnung des Ortes gedacht haben, nur ließ es vor 50 Jahren, 1948, drei Jahre nach dem Ende des zweiten Weltkrieges, die wirtschaftliche Situation nicht zu.

Blicken wir noch einmal zurück. Ganz



Lüdingworth – „Unter den Linden“ in der Postkutschenzeit

willkürlich habe ich einmal ein paar Ereignisse aus der großen Fülle der schriftlichen Überlieferung herausgesucht.

1320 erhält dann Lüdingworth ein bronzenes Taufbecken.

1439 verfassten die drei Kirchspiele, Altenbruch, Lüdingworth und Nordleda das Weistum, das erste geschriebene Recht für diese drei Hadler Kirchspiele. Es umfaßt 58 Artikel.

1526 mit der Reformation muß dann der letzte katholische Kirchherr, Hinrich, Depholte, den Wedemhof verlassen. Erster protestantischer Pfarrer wird Johann Blickwedel.

1598 erbaut Antonius Wilde eine neue Orgel für die St. Jakobikirche.

1606 sterben in Lüdingworth etwa 300 Einwohner an der Pest.

1609 wird der Chorraum der Jacobi-kirche fertiggestellt.

Schon 1663 wird in Lüdingworth die erste Steinstraße, wahrscheinlich die Twiete, angelegt.

Am 11. Februar 1672 wird im Kirchenspiel eine Feuergilde, Vorläufer der freiwilligen Feuerwehr, eingerichtet.

Der Orgelbaumeister Arp Schnitger erweitert 1682 die Kirchenorgel.

Schon 1693 erhält die Kirche eine mechanische Turmuhr.

1705 setzt Meister Schwartz den Turm zu Lüdingworth, der seit Menschengedenken 8 Fuß nach Westen überlehnte, gerade auf. Er verbaut 414.000 Steine. Das Torhaus der ehemaligen Domäne Franzenburg wird 1791 erbaut.

Das alte Schulhaus an der Liebfrauentripf wird abgebrochen und 1842 an fast gleicher Stelle, den damaligen Anforderungen entsprechend, wieder aufgebaut.

1882 nimmt die Pferdepost zwischen Altenbruch und Lüdingworth zweimal täglich ihren Dienst auf.

1897 wohnen in Lüdingworth 1.568 Personen.

In der Nacht vom 3. auf den 4. Juni 1943 werden bei einem Bombenangriff auf den südlichen Teil der Gemeinde zwei Häuser in Seehausen und das Gasthaus zum „Weißen Roß“ in Kosterweg zerstört.

AM 7. Mai 1955 stirbt Karl Lächler. Er war der erste demokratisch gewählte Bürgermeister nach dem zweiten Weltkrieg.

1960 wird der Grundstein der Dorfgemeinschaftsschule durch den Regierungspräsident Miericke und den damaligen Bürgermeister Wilhelm Buck gelegt.

Am 1. Juli 1972 wird die bis dahin selbständige Gemeinde im Zuge der Gebiets- und Verwaltungsreform in die Stadt Cuxhaven eingegliedert.

Und noch ein paar Zahlen: Die ehemals selbständige Gemeinde Lüdingworth hat eine Größe von 3.725

ha, 24 a, und 14,00 Quadratmetern. Die gesamte Flächenausdehnung setzt sich aus 2.464 Flurstücken zusammen. Sie ist in west-östlicher Richtung 13,7 km lang und hat zur Zeit 1.950 Einwohner.

Hinrich Gerkens

800 Jahre Kirche in Flögeln

800 Jahre steht sie nun schon in Flögeln – die St. Pauli Kirche. In den Jahrhunderten hat sie ihr Aussehen immer wieder verändert, aber die Fundamente des Chores stammen sicher aus der Zeit um 1200 n. Chr. Ge-gründet wurde sie von den Ritttern von Flögeln, die damals in der Dornburg im See ihren Sitz hatten. Nach der Rückkehr vom Kreuzzug Kaiser Heinrich VI. hat Thietmar II. von Flögeln die Mittel für die Ausstattung und Erbauung der Kirche zur Verfügung gestellt. In seinem Festvortrag am 23. Juni wird Johannes Göhler, das Ereignis würdigen, aber nicht nur auf die eigentliche Kirchenstiftung eingehen. Fest steht nämlich, daß die Adels-herrn von Flögeln einst zu den Ge-

folgsleuten des Welfenherzogs Heinrich gehörten, der sich stolz „der Löwe“ nannte. Zur Zeit der Kirchen-gründung herrschte sein Sohn Heinrich, der auch Pfalzgraf bei Rhein war, über die welfischen Erblande. Thietmar von Flögeln hatte an seinem Hof das verantwortungs- und ehrenvolle Amt des Marschalls. Nahelie-gende Fragen sind auch: Warum zogen die Fürsten und Ritter nach Palästina? Was machte die Kreuzzüge so attraktiv? In dem Festvortrag soll auch dargestellt werden, was aus den Flö-gelner Ritter wurde, welche Niederlagen ihnen die Wurster Bauern zufügten und wieso ihre Besitzungen in den Besitz der Flögeler Kirchengemeinde gelangten.

EINLADUNG

Eine Reisegruppe des Heimatbundes „Männer vom Morgenstern“ nimmt an dem Jubiläum der Ev. lutherischen Kirchengemeinde Flögeln teil.

Leitung Johannes Göhler, Ringstedt

Abfahrt mit einem Bus der Fa. Sielemann:

Dienstag, 23. Juni, 14.15 Uhr Bremerhaven Hauptbahnhof

Besuch des Museums Burg Bederkesa

Bei der Führung Kennenlernen der aufsehenerregenden Funde von der Feddersen Wiede, dem Thron aus den Marsch und den Booten fürs Jenseits aus den ersten Jahrhunderten n. Chr.

Die Ergebnisse der Grabungen auf der Geest in der Siedlungskammer Flögeln werfen ein Licht auf der bäuerlichen Leben im frühen Mittelalter.

Wanderung auf dem Vorgeschichtspfad

im Flögeler Wald mit Besichtigung der steinzeitlichen und bronzezeitlichen Großgräber.

800 Jahre St. Pauli Kirche

mit dem Festvortrag von Johannes Göhler. Die Kirche wurde von den Rittern von Flögelingen nach der Rückkehr von einem Kreuzzug begründet. Musik an der neu restaurierten Orgel. Anschließend Heimfahrt mit dem Bus.

Anmeldung bei Ernst Allers, Knill 28, 27637 Spieka, Tel. 04741/1452

Umschau

Historische Stadtrundgänge des Stadtarchivs Bremerhaven

In diesem Sommer setzt das Stadtarchiv Bremerhaven seine beliebten Wanderungen durch die Bremerhavener Geschichte fort. Das diesjährige Programm wartet wiederum mit drei interessanten Führungen auf. Einem für den 10. Juni 1998 vorgesehenen Rundgang über die Friedhöfe Lehe I und II unter Leitung von Willy Wolff schließt sich am 24. Juni 1998 eine Besichtigung des Bremerhavener Friedhofs in Wulsdorf an, die von Gerd Schwemer und Dr. Dirk J. Peters durchgeführt wird. In beiden Veranstaltungen werden unter dem Motto „Stationen unserer Stadt- und Schifffahrtsgeschichte“ wichtige Persönlichkeiten und aufschlußreiche Ereignisse der letzten 150 Jahre vorgestellt. Den Abschluß der Veranstaltungsreihe bildet am 8. Juli 1998 ein von Dr. Hartmut Bickelmann geleiteter „Streifzug durch die Stadterweiterungsgebiete des alten Bremerhaven“ (Martin-Donandt-Platz bis Roter Sand). Die Rundgänge beginnen jeweils um 17 Uhr. RBB

100 Jahre Reitclub Wulsdorf

Der 1898 gegründete Reitclub Wulsdorf und Umgebung e. V. hat zu seinem 100jährigen Jubiläum eine kleine Festschrift herausgegeben. Das 32 Seiten umfassende Heft enthält neben Berichten und Anekdoten aus dem Vereinsleben Informationen über die 1931 errichtete und 1973 abgebrochene Reithalle. Bi

Ortsfamilienbuch „Bramel“ erschienen

In einer schönen Veranstaltung mit einem interessanten Vortrag des Morgenstern-Vorsitzenden Johannes Göhler über die Schutzheiligen der Kirchen des Vielandes konnten die Männer vom Morgenstern am 6. Mai ihr neuestes Ortsfamilienbuch, „Die Einwohner von Bramel 1698–1900“ vorstellen. Das Buch ist im Handel erhältlich und kostet 24,- DM. Die Brameler können es auch bei ihrer Volksbank kaufen. Eine ausführliche Besprechung wird im Heimatblatt im Juni erscheinen. RBB

50. Deutscher Genealogentag

Der 50. Deutsche Genealogentag der „Deutschen Arbeitsgemeinschaft ge-

nealogischer Verbände“ (DAGV) findet in diesem Jahr vom 4.-7. September in Lünen an der Lippe statt. Die Organisatoren bieten eine große Palette von Vorträgen, Referaten, Diskussionen und Exkursionen an. Anfragen und Anmeldungen über Dieter God, Schorlemmers Kamp 20, 22536 Lünen, Tel. und Fax 023 06/2 37 77. RBB

Familienkundliche Arbeitsgemeinschaft der MvM

Wie bereits im Herbst letzten Jahres angekündigt, trat auf der Mai-Tagung der familienkundlichen Arbeitsgemeinschaft der langjährige Leiter Rinje Bernd Behrens nach über 30-jähriger Tätigkeit von seinem Posten zurück. Zum neuen Leiter wählten die Familienforscher Rainer von Bagen, Cuxhaven, Tel. 047 21/4 80 64, zum Stellvertreter Dr. Hans-Jürgen Rüger, Langen, Tel. 047 43/56 72. Ansprechpartner ist für Interessenten Dr. Hans-Jürgen Rüger.

Die nächste Tagung der Arbeitsgemeinschaft findet am Sonnabend, dem 6. Juni 1998, 15 Uhr, im Restaurant „OSC-Stadion“ im Nordsee-Stadion statt. RBB

Geschichte der Seenotrettung

Über die Geschichte der Seenotrettung in Nordeuropa vom 18. Jahrhundert bis heute unterrichtet eine ansprechend aufgemachte und reichhaltig bebilderte neue Veröffentlichung. Die Entwicklung der Rettungsmittel (Schiffe, Signaleinrichtungen, technische Geräte) wird ebenso anschaulich beschrieben wie der Aufbau nationaler Organisationen zur Rettung Schiffsbrüchiger in den Anrainerstaaten der Nord- und Ostsee. Zahlreiche Beispiele von Rettungseinsätzen veranschaulichen den Alltag der Seenotretter in Vergangenheit und Gegenwart. Bi

Johannes Lachs/Theodor Zollmann: **Seenotrettung an Nord- und Ostsee.** Hamburg: DSV-Verlag 1998. 199 S., zahlr. Abb., 68,- DM.

Buch über Kaisen und Borgward

Über zwei gebürtige Hamburger, die in Bremen Karriere machten, den Bürgermeister Wilhelm Kaisen und den Automobilfabrikanten Carl Borgward berichtet in Wort und Bild der Fotograf Georg Schmidt. Die Veröffentlichung enthält, neben Anekdotischem, überwiegend Episoden aus dem Leben beider Persönlichkeiten. Bi

Georg Schmidt: **Kaisen und Borgward. Wie zwei Hamburger berühmte Bremer wurden.** Bremen: Johann Heinrich Döll Verlag 1997. 120 S., zahlr. Abb., 39,80 DM.

Nutzung historischer Innenstädte

Dem Thema „Nutzung und Verkehr historischer Innenstädte“ ist die neueste Ausgabe der Zeitschrift „Die alte Stadt“ (H. 1/98) gewidmet. Im Mittelpunkt der insgesamt sechs Beiträge stehen Fragen der Verkehrsberuhigung, der Ausweisung von Fußgängerzonen und der Entwicklungsmöglichkeiten des Einzelhandels. Beispiele aus München, Regensburg, Nürnberg und Altstädten der ehemaligen DDR geben aufschlußreiche und anregende Einblicke in die komplexe Materie und zeigen individuelle Lösungsmöglichkeiten auf. Die Zeitschrift kann im Stadtarchiv Bremerhaven eingesehen werden. Bi

Niederdeutsches Heimatblatt

Verlag: Nordsee-Zeitung GmbH
Hafenstr. 140, 27512 Bremerhaven
(Postcheckkonto Hamburg 13696)

Druck: Bremerhavener Rotations-Druck GmbH u. Co. KG.
Das Niederdeutsche Heimatblatt erscheint monatlich als Verlagsbeilage der Nordsee-Zeitung. Es kann gesondert zum Bezugspreis von jährlich DM 15,- per Post bezogen werden. Redaktionsausschuß: Bernd Behrens, Dr. Hartmut Bickelmann und Karl-Heinz Carstens. Stellungnahme, Manuskripte und Beiträge richten Sie bitte an:
Bernd Behrens, Muggenburgerweg 2,
27607 Langen, ☎ (047 43) 55 87

Im Zeitlauf der Geschichte Bilder von einst und jetzt



Wremens alte Dorfstraße

So sah Wremens Lange Straße vor rund 70 Jahren aus (Bild oben, eine alte Postkarte, stammt aus der Wremers Chronik). Noch bis Juli 1956 lag hier das alte Kopfsteinpflaster, dann wurde die Fahrbahn rund um die Kirche bis zur Nordwiede „autogerecht“ hergerichtet. Seit dieser Zeit beherrscht Asphalt die alte Straße, die schon vor mehr als 200 Jahren befestigt worden war. Rechts befand sich eine der gemütlichsten Gaststätten aus jener Zeit, die „Linde“. Sie gehör-

te Eduard Colpe und wurde im Herbst 1976 abgerissen. In dem an dieser Stelle erbauten schönen Privat-Neubau bewahrt sein Enkel eine Kostbarkeit auf, nämlich die komplette Theke aus dem alten Gasthaus. Hinten rechts die frühere Kohlenhandlung von August Menke. Links im Vordergrund das Haus des Lehrers Cappellmann. Dahinter der Bauernhof von Hermann Janßen. Heute beherrscht (Foto unten) das Grün diese Szenerie an der Langen Straße. H.C.



Veranstaltungen der Männer vom Morgenstern

Juni 1998

Sonnabend, 30. Mai, bis Donnerstag, 11. Juni 1998: „Römische Schlendertage – Auf Hermann Allmers' Spuren nach Rom“; gemeinsame Veranstaltung mit der Hermann-Allmers-Gesellschaft
Mittwoch, 3. Juni 1998, 19.30 Uhr, Bremerhaven-L., Stadtarchiv: Arbeitskreis „Bremerhavener Stadtgeschichte“, Leitung: Dr. Hartmut Bickelmann
Sonnabend, 6. Juni 1998, 15 Uhr, Bremerhaven-Speckenbüttel, Stadiongaststätte „OSC-Sportpark“: Nordsee-Stadion: Familienkundliche Arbeitsgemeinschaft; Leitung: Rainer von Bagen
Sonntag, 7. Juni, bis Mittwoch, 10. Juni 1998: Studienfahrt Wörlitz, Dessau, Mosigkau (Park, Bauhaus und Schlösser), Abfahrt: 7 Uhr Bremerhaven-Hauptbahnhof, Leitung: Walter Noeske
Mittwoch, 10. Juni 1998, 15 Uhr, Bremerhaven-Geestemünde, Neumarkt: Treffen der Teilnehmer der MvM-Klönstunde zur Fahrt in den Landkreis mit eigenen Autos; Leitung: Günter Thieding
Mittwoch, 10. Juni 1998, 19 Uhr, Bederkesa, Waldschlößchen-Böschhof: „Plattdüütscher Schrieverkring“; Leitung: Fred Würdemann
Donnerstag, 11. Juni 1998, ab 19 Uhr, Dorum, Alte Rektorschule, Poststraße 16: Schreibabend der familienkundlichen Arbeitsgemein-

schaft; Leitung: Rinje Bernd Behrens und Heinz-Dieter Mehrtens
Sonnabend, 13. Juni 1998: Neuwerk (Wanderung und Schifffahrt). Abfahrt 7.45 Uhr Bremerhaven-Hbf. bzw. Treffen 8.30 Uhr Sahlenburg-Strand. Leitung: Jens Dirksen
Mittwoch, 17. Juni 1998, 19 Uhr, Bremerhaven: Arbeitsgemeinschaft „Flurnamen Bremerhaven/Altkreis Wesermünde“; Interessenten wenden sich bitte an den Leiter Fritz Hörmann, Tel. 04 71/97 20 00
Sonnabend, 20. Juni 1998, Altenbruch: 21. Elbe-Weser-Heimattag mit Hauptversammlung der Männer vom Morgenstern (siehe Einladung in diesem Heimatblatt!)
Dienstag, 23. Juni 1998, Flögel: 800 Jahre St.-Pauli-Kirche zu Flögel. Leitung: Johannes Göhler (siehe Einladung in diesem Heimatblatt!)
Dienstag, 23. Juni 1998, 19 Uhr, Cuxhaven, Stadtbibliothek: Arbeitskreis „Cuxhavener Stadtgeschichte“; Leitung: Peter Bussler
Freitag, 26. Juni, bis Sonntag, 28. Juni 1998: Fahrradexkursion nach Wilhelmshaven und Butjadingen. Abfahrt: 9 Uhr Bremerhaven-Weserfähre. Leitung: Ude Meyer und Sönke Hansen

Die Arbeitsgemeinschaft „Flurnamen Hadeln/Cuxhaven“, Leitung Heiko Völker, tagt nach besonderem Plan. Interessenten wenden sich bitte an den Leiter Heiko Völker, Tel. 047 51/41 38